



**Religiöse Zeichen
am Wege
in der Gemeinde Möhnese**

Religiöse Zeichen am Wege in der Gemeinde Mönesees

1. Überarbeitete Auflage des Heftes
„Heiligenhäuschen und Wegkreuze in der Gemeinde Mönesees“

Text: Karl Drees

Zeichnung: Pfarrer Ludwig Kleffmann +

Fotos: Bruno Drees, Karl Drees

Druck: Buch- und Offsetdruck Neuhaus, Mönesees-Körbecke

Herausgeber: Heimatverein Mönesees e.V., Hospitalstraße 2, Postfach 59,
4773 Mönesees-Körbecke

mit freundlicher Unterstützung der Gemeinde Mönesees und Sparkasse Mönesees

Schriftenreihe
des Heimatvereins Mönesees

Heft 3

1. überarbeitete Auflage

Inhalt

Vorwort	5
Körbecke	6
Delecke, Drüggelte, Westrich	12
Dat Kruiss	15
Brüningsen	16
Günne	17
Hewingsen	21
Theiningsen	22
Wippringsen	23
Büecke	24
Berlingsen	26
Echtrop	27
Wildebauer	30
Ellingsen	30
Brüllingsen	31
Wamel	31
Völlinghausen	33
Stockum	35
Neuhaus	38

Umschlagabbildungen

Heiligenhäuschen in Berlingsen (Titelseite)

Wegkreuz in Ellingsen (Rückseite)

Vorwort

Im 17. Jahrhundert gewann die Volksfrömmigkeit in katholischen Gegenden wieder erhöhte Bedeutung. Sie durchdrang den gesamten Lebenskreis der Menschen jener Zeit. Sichtbarer Ausdruck des neuen religiösen Denkens und Fühlens war die Errichtung ungezählter Kapellen, Heiligenhäuschen und Wegkreuze.

Dieser fromme Eifer wurde auch von der Kirche unterstützt, z. B. in einer Religions- und Kirchenordnung des Bischofs von Paderborn aus dem Jahre 1626 und in einem Dekret des Bischofs von Münster von 1766. Darin wurde empfohlen, nicht nur in den Kirchen und Kapellen Christus und die Heiligen durch Bildwerke zu verehren, sondern der frommen Gesinnung auch außerhalb der Gotteshäuser durch Errichtung religiöser Zeichen an Straßen und Wegen, auf Hügeln, an Wiesenrainen und Waldrändern, bei Wohnhäusern und Gehöften Ausdruck zu geben.

So entstanden auch hierzulande viele Zeugnisse dieses frommen Sinnes, hier aus Anlaß einer ehelichen Verbindung oder aus Dankbarkeit für eine glückliche Heimkehr, dort für die Heilung einer schweren Krankheit, als Erfüllung eines Gelübdes oder dergleichen mehr. Volkskünstler in großer Zahl waren unter den Steinmetzen, Holzschnitzern, Malern, Maurern und Schmieden, die jene Bildstöcke schufen, denen heute unser Augenmerk gilt.

Gute Vorbilder gab es in vielen Kirchen, wie z. B. in der Pfarrkirche in Körbecke mit den Arbeiten des Meisters Heinrich Stütting (Anfang des 18. Jahrhunderts), natürlich auch in den größeren Städten der Nachbarschaft, wie etwa in Paderborn und Münster, wo zu dieser Zeit Schöpfungen bekannter Künstler, z. B. aus

der Familie der Gröninger, entstanden. Leider sind die Namen der hierzulande tätigen Volkskünstler meistens unbekannt. Man kann annehmen, daß sie aus der näheren oder weiteren Nachbarschaft kamen, so aus Belecke, Anröchte, Erwitte, Rüthen, Arnsberg, Schmallenberg, Giershagen usw.

Damals war es guter, alter Brauch, Häuser und Gehöfte in die Obhut von Bäumen zu stellen. So wurden meistens auch an den kleinen Heiligtümern, den Kreuzen und Bildstöcken, in gleicher Weise Baumgruppen gepflanzt, die teilweise heute noch die Schönheit und Stimmung der Landschaft prägen. Oft waren es auch schmückende Sträucher, Rosen und andere Blütengehölze, die die liebevolle Betreuung der kleinen Denkmale bewiesen. Für diese sinnvolle Verbindung von Kultstätte und Begrünung sollten wir unseren Ahnen noch nachträglich dankbar sein; soweit der Baum- oder Strauchschmuck heute fehlt, sollte man ihn erneut pflanzen und pflegen.

Mancher Vorübergehende wird – auch heute noch – gern bei den Kreuzen und Bildstöcken verweilen, sei es zur Rast oder zu einem kurzen Gebet. Denn die Gruppen, die sich oft markant aus der Weite der Felder erheben, waren seit eh und je Stätten der Ruhe, der Geborgenheit und der Besinnung.

In den vergangenen Jahren haben immer mehr Menschen die Ausdruckskraft und Bedeutung der religiösen Zeichen in den Orten und in der freien Landschaft erkannt, so daß mit Hilfe einiger, meist ungenannter heimischer Künstler und Handwerker viele Bildstöcke und Wegkreuze restauriert, verfallene oder schon vergessene sogar wieder neu errichtet werden konnten.

Körbecke



Der älteste Bildstock der Gemeinde Möhnensee steht auf der Haarhöhe an der Kreuzung Haarweg-Büecker Weg, am Tollpost, dem früheren Zollposten. Das aus der vorbarocken Zeit stammende, in grünem Sandstein errichtete Heiligenhäuschen birgt in einer Nische eine Marienfigur. Oberhalb der Figur ist eine Tafel angebracht mit der Inschrift:

Mutter mit dem Gotteskinde,
Trösterin im bitteren Leid,
unter dieser Tollpostlinde
flehn wir zu dir in schwerer Zeit.

Hier kniete mancher Jüngling nieder,
er mußte fort, so jung, so rot,
doch nie sah er die Heimat wieder,
man fand ihn blutig, bleich und tot.
O, leb auch du mit Gott in Frieden,
dein Weg ist kurz im Erdental,
einmal gehst du auch hinieden
diesen Weg zum letzten Mal.

Die Nische ist mit einem kunstvoll verzierten, alten Eisengitter verschlossen. Die Inschrift am Heiligenhäuschen lautet:

„Anno 1651 haben Anton Jul. Barnhausen und Anna Thuler Eheleute dieses Heiligenhäuschen aufrichten lassen“.

Die über dem Sockel und unter dem Giebel verlaufenden Simse sind typisch für jene Zeit. Das Heiligenhäuschen am Tollpost, das sich im Besitz der Familie Barnhausen in Büecke befindet, ist die erste Station der Pankratiusprozession im Mai.

Ganz anderer Art ist das Heiligenhäuschen, das ursprünglich in Völinghausen stand, jedoch vor einigen Jahren einen Platz zwischen Gästehaus und Museum an der Kürbiker Straße bekommen hat. Es besteht aus einem einzigen flachen Grün sandstein, der sich nach oben hin verjüngt. Die Spitze ziert ein erhabenes Kreuz in Kleeblattform. Die Nische, in der sich eine Pieta aus Bronze befindet, ist mit einem Eisengitter verschlossen. Die alte Inschrift lautete:

„1774. Alle, die vorüber Gehen, wollen hir ein Weh'nig Stehen, Mit gefalteten Händen . . . ein Ave Maria . . . !

Die unleserlich gewordene Schrift wurde durch eine neue Inschrift ersetzt:

„Ihr alle, die ihr vorüber geht am Wege, habt acht. Schaut, ob ein Schmerz gleich sei meinem Schmerze“.

Eigentümer dieses Bildstockes ist die Gemeinde Möhnensee.



Von ähnlicher Bauart ist der Bildstock hinter dem St. Elisabeth-Altenheim, dessen Eigentümer die Kirchengemeinde St. Pankratius ist. Gesimse, abknickendes Giebeldach sowie Nischengröße und -verschluß verraten denselben Baustil wie beim Bildstock am Tollpost. Die Inschrift lautet:

„Anno 1700 hat Conradus Leifert dieses Heiligenhaus zu der Ehren Gottes verfertigen lassen“.

Das geschmackvolle Marienbildnis in der Nische ist neueren Datums.

Das Heiligenhäuschen am Börnigeweg, dessen Besitzer der Bauer Ferdinand Aßhoff, gen. Schickhoff ist, besteht aus einem ganz anderen Material. Es wurde im Fachwerkstil

erbaut und mit Schiefer gedeckt. Die auffälligen Ornamente an den das Vordach tragenden Stützen und an den Seitenwänden gehören nicht zu der ursprünglichen Gestaltung des Heiligenhäuschens. Die Ähnlichkeit mit den Schnitzereien Meister Stüttings in der Körbecker Pfarrkirche ist offensichtlich. Vielleicht handelt es sich hier um Reste der 1861 abgebrochenen Seitenaltäre der Kirche. Die Inschrift im Dachgiebel deutet darauf hin, daß dieses Häuschen der hl. Agathe geweiht ist:

„Durch fürbitt Sancte Agathe. Halte unsz Gott Beständig Frey. Von Feuerbrunst und Donnerschlag Und wasz Sonsten Schaden Mag. - Johann Jörgen Schickhoff und Johanna Wiese Eheleute Haben Dis zu Gottes Ehr und Seine Liben Heiligen Auff Richten lassen. Anno 1744“

Der Bildstock dient als Segensstation bei der Peter - und - Paul - Prozession.



Wiederum von gänzlich anderer Struktur und wohl einmalig in seiner Art ist der Bildstock auf dem Kirchplatz an der Ostwand des Gotteshauses. Die auffällige Gliederung an seinem Äußeren, die schon beim Sockel beginnt und mit der interessanten Abdeckung in Gestalt zweier gekreuzter Tonnengewölbe endet, läßt den Schluß zu, daß dieses „Arme-Seelen-Häuschen“, wie es der Volksmund nennt, dem Hochbarock zuzuordnen ist. Es finden sich weder Inschrift noch Jahreszahl, doch steht seine frühere Funktion als „Totenleuchte“ außer Zweifel.



Wegkreuze, die auch zum größten Teil mit einem Korpus geschmückt sind, befinden sich in Körbecke an folgenden Stellen:

Ein Eichenkreuz mit abgerundeten Enden und einem Metallkorpus am Stockumer Weg 7c. Seit einigen Jahren dient diese Stelle als Segensstation bei der Prozession nach Stockum (Peter-und-Paul). Es ist im Besitz der Familie Ferdinand Peck-Buse und ist als „Busen Kreuz“ bekannt.

An der Hauptstraße im Garten des Sattlers Lichte fast die gleiche Kreuzform: „Lichten Kreuz“, mit der Inschrift:

„1778 A. W. 1906 K. L. 1946 K. L. 1983 E. L.“

Ein altes Eichenkreuz mit Korpus am Börnigeweg. „Noirichters Kreuz“, es ist 1983 in den Besitz der Familie Franz Wapelhorst übergegangen.

Ein Eichenkreuz mit Korpus am Stockumer Weg 8. Eigentümer ist Ferdinand Trompeter gen. Kruisherr, daher „Kruisherrn Kreuz“. Unter dem Korpus ist eine Totenleuchte angebracht.

Ebenfalls am Börnigeweg, gegenüber Bauer Abhoff, ein Eichenkreuz ohne Korpus, „Schickhoffs Kreuz“. Dieses Kreuz wurde 1981 von der Familie Ferdinand Abhoff wieder neu aufgestellt. An dem früheren Kreuz hing ein aus Holz geschnitzter Korpus.

Ein Kreuz mit Korpus auf dem alten Friedhof am Daiwesweg im Besitz der Gemeinde Möhnese.



Die Pfarrgemeinde St. Pankratus hat im Jahre 1983 für das alte „Blomen Kreuz“ ein neues Eichenkreuz mit Korpus aufstellen lassen. Beim Bau der Kirche um 1715 ist ein Fuhrwerk vom Blomen-Hof aus Wamel hier verunglückt. Zum Gedenken an den Fuhrmann, der dabei zu Tode gekommen ist, hat man dieses Kreuz seiner Zeit hier aufgestellt, daher „Blomen Kreuz“. Der Standort des Kreuzes ist am Haus Stephanblome an der Kürbiker Straße.

Am Ehtroper Weg, unterhalb vom Brandholz, unter zwei alten Linden, haben die Senioren der Pfarrgemeinde 1977 ein Kreuz aufstellen lassen. An diesem „Senioren-Kreuz“ wurde 1983 ein Korpus angebracht.

Trugen die bisher genannten Kreuze alle Bildnisse des Gekreuzigten eines fast gleichen, zeitlosen Stils, so zeigt „Böhmers Kreuz“ aus dem Jahre 1936 in den Anlagen vor der Post eine eigenwillige, ausdrucksvolle Haltung des sterbenden Christus.

Ein neues Eichenkreuz mit Korpus hat die Familie August Balkenhol 1980 im Garten an der Hauptstraße aufstellen lassen.

Auch im Garten der Familie Paul Balkenhol steht ein Holzkreuz, allerdings ohne Korpus, mit symbolhaften Schnitzereien: einer Sonne (Christus), fünf Rosen (Wundmale), Kelch und Judasbeutel.

„Steffenschäpers Kreuz“ an der Brückenstraße ist ein Missionskreuz aus dem Jahre 1854. Dieses Kreuz trägt keinen Christuskörper. Hier wurde 1983 von der Familie Hermann Leifert (gen. Steffenschäper) ein neues Kreuz aufgestellt. Bei der Fronleichnams-Prozession ist hier eine Segensstation.

„Körtters Kreuz“ am Stockumer Weg ist im Besitz des Bauern Josef Eickhoff. Der Korpus wurde vor Jahren gestohlen. Anlaß zur Errichtung des Kreuzes war folgende Begebenheit:

Der Pastor von Körbecke wurde nachts nach Stockum gerufen, um einem Kranken die Sterbesakramente zu spenden. In Stockum angekommen stellt er fest, daß die Tasche mit der Hostie und dem hl. Öl

verlorengegangen war. An der Stelle, an der man das Verlorene wieder fand, errichtete man dieses Kreuz.

Am Allerseelentag 1985 hat Helmut Stockmann auf seinem Grundstück, im grünen Winkel, ein neues Eichenkreuz mit Korpus aufstellen lassen. Das Kreuz ist durch eine Rückwand und ein mit Schiefer bedecktes Dach vor Witterungsschäden geschützt. „1985“ ist die Inschrift, und es wird „Stockmanns Kreuz“ genannt.



Unter ca. dreißig Jahre alten Linden wurde im Mai 1986 ein neues Kreuz aus altem Eichenholz am Engernweg, im Garten der Familie Stichmann, errichtet. Im Sommer 1986 wurde noch ein kunstvoll gestalteter Korpus angebracht.

Am Haus Dr. Allhoff an der Mönchstraße befindet sich ein kleines Heiligenhäuschen aus grünem Sandstein, welches früher eine Kreuzwegstation in Balve war.

Unterhalb des St. Elisabeth Altenheimes steht eine Figur der Schutzpatronin in einem Blumenbeet.

Leicht übersehbar und daher beinahe unbekannt ist eine Bildnische am früheren Krankenhaus am Stokkumer Weg 1. Sie ist in die Hauswand eingelassen und eisenergittert. In der Nische findet man ein Bildnis der hl. Agatha, über der Nische ein Holzkreuz neueren Datums. Beides ist im Besitz der Geschwister Becker. Folgende Inschrift findet sich über der Nische:

„Vor Feuer Blitz und Hagelschlag bewahr uns Sancta Agatha“.

Die Inschrift im Holzkreuz lautet:

„Dank Dir Herr der Herrlichkeit für Deinen Schutz in schwerer Zeit. 1939-45 Familie Becker“

In der Mitte des Kreuzes ist das Christusmonogramm PC eingeschnitten, welches mit einer Dornenkrone umgeben ist.

Eine Kriegergedächtnisstätte 1914-18 im Stil der 20-er Jahre befindet sich auf dem Körbecker Kirchplatz, ihr gegenüber das Kriegerdenkmal von 1864, 1866 und 1870-71. Diese Gedächtnisstätten hat die Schützenbruderschaft St. Pankratius, Körbeke, 1983 vollständig überholen lassen. Die Grundsteinlegung für das alte Ehrenmal war am 29. August 1880; die Enthüllung fand am 18. Oktober 1880 statt.

Das Ehrenmal für die Gefallenen des Krieges von 1914-18 wurde bei der Feier zum 50-jährigen Bestehen des Kriegervereins am 22. August 1926 enthüllt.



Am Südufer, hinter dem Josef-Joos-Haus hat die Katholische Arbeiterbewegung (KAB) 1981 ein Heiligenhäuschen aus grünem Sandstein aufgestellt. In der offenen Nische ist eine Marienfigur mit Kind eingemeißelt. Die Inschrift lautet:

„Mutter un Künigin!
lek gruisse Di met Duinem Suohn
lek dau't för Groot un Klein
För alles wat guet is un schoin
Ja wat greunt un löcht
Op dr Küerbecker Höcht
Niu steuht Duin Bild bui ues
Bui Block un Joosen Hiues
Holld Diu bui Dag un Nacht
Met Duinem Laiw Süohnken wacht
Schütz in Gefaohr un Neot
Siän ues im Deod
Salve Regina“

Bei dem Ausbau der Straßen am Gänsebruch, wurde am Grundstück zum Pfarrzentrum, eine Stützmauer erforderlich. In diese Bruchsteinmauer ist eine Nische eingearbeitet. Hinter einem geschmiedeten Eisengitter hat eine schöne Marienfigur

einen würdigen Platz gefunden. Am 1. Mai 1987 wurde bei der „Altenberger-Licht-Feier“ diese Andachtstätte, welche im Besitz der Pfarrgemeinde St. Pankratius Körbecke ist, eingeweiht.

Delecke-Drüggelte-Westrich

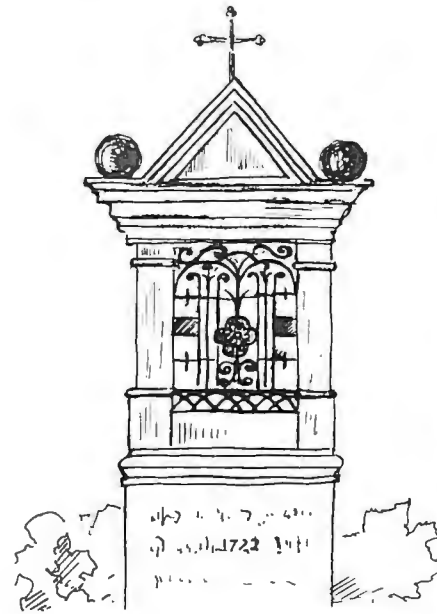
Einer der interessantesten Bildstöcke in dieser Gegend steht in der Drüggelter Heide und ist im Besitz der Familie Schulte-Drüggelte. Das in Fachwerk erbaute Kapellchen mit spitzem Schieferdach, dessen Vorbau von zwei Säulen mit Kapitellen getragen wird, erhebt sich unter einer prächtigen Lindengruppe. Es dient als Station bei der Fronleichnamsprozession. In der Inschrift heißt es:

„Alle so fürüber gehen, Wöllen hir ein Wenig stehen, und zu Gott ein Ave senden, mit gebogen Knien und gefaltene Händen. - IOANNES EVERHARDVS BÖMER ET CHRISTINA SCHEFFER POSVERUNT .. Sancta Maria S. Antoni S. Donate Ab igne et grandine nos praeservate“.

Die Übersetzung lautet: Johannes Eberhard Bömer und Christina Scheffer haben es errichtet . . . Hl. Maria hl. Antonius hl. Donate beschützt uns vor Feuer und Hagel-schlag. Die Inschrift enthält ein Chronogramm, welches die Jahreszahl 1721 ergibt. 1983 hat die Familie Schulte-Drüggelte dieses Heili-

genhäuschen renovieren lassen. Das Dach wurde neu mit Schiefer gedeckt. Bei den Arbeiten fand man den Namen „H. Stütting“ an der linken Seite eingeschnitzt. So ist zu vermuten, daß der Künstler Heinrich Stütting auch an diesem Häuschen mitgearbeitet hat.





Östlich des Dorfes Westrich findet man eine schöne und die Landschaft weithin bestimmende Bildgruppe. Der barocke Bildstock aus grünem Sandstein stammt aus dem Jahre 1722. Daneben befindet sich ein an den Ecken verziertes Holzkreuz. Die gesamte Gruppe ist mit einem Zaun umgeben. Die Familie Klagges aus Westrich hat das Heiligenhäuschen 1722 aufstellen lassen. 1792 heiratete Theodor Brügge aus Werl in diese Familie ein. Heute sind Kreuz und Bildstock im Besitz der Familie Kortenbusch-Brügge. Im Winter 1982-83 hat ein Sturm die mächtige, alles überragende Linde umgeworfen, wobei das Heiligenhäuschen total zerstört wurde, das Kreuz aber unversehrt blieb. Die Familie Kortenbusch hat im Sommer 1983 das Heiligenhäuschen sofort wieder aufstellen lassen und eine neue junge Linde gepflanzt. 1984 wurde auch das verwitterte Kreuz durch ein neues ersetzt.

An der Hofeinfahrt der Familie Kortenbusch-Brügge, an einer Bruchsteinwand, wurde 1978 ein Eichenkreuz mit Metallkorpus neu aufgestellt. Der Korpus hing bis dahin am Kreuz neben dem Heiligenhäuschen.



Ein mächtiges Eichenkreuz ohne Korpus mit der Jahreszahl 1952 befindet sich an der Kreuzung Drüggelter Weg - Buecker Weg; es gehört der Familie Schulte-Drüggelte.

Unter einer schönen Eichengruppe, am Westrand vom Dorfe Westrich, steht ein verfallenes Heiligenhäuschen. Es trägt die Inschrift:

„Jörgen Schulte und Margaretha Barnhausen 1722“.

Der Heimatverein Möhnesee wird noch in diesem Jahr das Heiligenhäuschen neu aufstellen lassen.

Darüberhinaus weisen die drei Orte eine Reihe zum Teil ansehnlicher Wegkreuze auf:

Zwischen Westrich und Günne steht unter einer Linde „Grothen Kreuz“. Das alte Kreuz wurde 1983 durch ein neues Eichenkreuz mit Überdachung ersetzt. Der Metallkorpus ist mutwillig zerstört worden. 1984 wurde deshalb ein neuer Korpus aus Kunststoffmaterial angebracht. Besitzer dieses Kreuzes ist die Familie Dietz-Grothe, Westrich.

Im Besitz des Bauern Aßhoff in Westrich ist ein Eichenkreuz mit geschnitztem Korpus. Dieses Kreuz wurde in der Zeit um 1875 von der damaligen Familie Heimann als Gedenkkreuz erstmals aufgestellt. Der einzige Sohn des Hofes ist an dieser Stelle im Alter von sechs Jahren zwischen Pflug und Wagen zu Tode gekommen.

Ebenfalls in Westrich steht im Garten des Bauern Luig ein Holzkreuz mit Korpus.

Östlich von Haus Delecke steht direkt am Wasser ein großes Holzkreuz mit Rückwand und Überdachung. Unter dem kleinen Korpus befindet sich eine Lampe, in der fast immer ein Licht brennt. Am Fuße des Kreuzes steht eine Marienfigur. Dieses Kreuz stammt aus dem Jahre 1945 und ist im Besitz von Frau Bitis, Delecke.



Gegenüber dem Torhaus, direkt an der B 229, findet man ein einfaches Kreuz am Waldrand, mit der Inschrift:

„Gott zur Ehr 1955“.

An dieser Stelle ist 1840 eine Postkutsche überfallen worden. Dabei wurde der Postillon erschlagen. Das Gedenkkreuz hat die Familie Bömer, Berlingsen, 1955 durch ein neues ersetzt.

Ein weiteres Gedenkkreuz steht westlich der B 229 am Rennweg, etwa 700 m von der Hauptstraße entfernt, „Lingenhöfers Kreuz“. Hier ist im Wald der Förster Lingenhöfer aus Delecke 1945 einem Herzschlag erlegen.

Auf dem Grundstück der Familie Hilgenstock in Delecke findet sich eine Betkapelle aus Bruchstein. Im Innern birgt diese Kapelle eine Marienfigur. Die Familie Hilgenstock hat diese Andachtstätte 1928 errichtet.

Dat Kruiss

Dat Kruiss, dat stoit
an Stroten un in Kiärken,
op heogen Biärgen
un an suigen Bieken.
Dat Kruiss, dat stoit.

Dat Kruiss, dat stoit
in uesem oigenen Hiärten,
eok wenn seo mannichoiner
dat hennig deit vergiäten.
Dat Kruiss, dat stoit.

Dat Kruiss, dat stoit
vandage un allerwiägen,
un jeder mott et driäegen,
bis Meske un Welt vergoilt.
Dat Kruiss, dat stoit.

Brüningsen



Eine malerische Gruppe, bestehend aus einem Heiligenhäuschen und zwei Kreuzen, findet der Wanderer unter Lindenbäumen hinter dem Hof Nölle-Vorwerk in Brüningsen.

1985 sollte das Häuschen von der Familie Vorwerk renoviert werden. Bei den Ausbesserungsarbeiten am Mauerwerk machte man eine interessante Entdeckung. Unter dem Verputz wurden Fachwerkgebälk aus Eichenholz und mit Lehm und Stroh und Holz verputzte Wände sichtbar. Es wurden Fachleute zu Rate gezogen, und man kam zum Entschluß, das Gebäude genau aufzuzeichnen, ganz abzureißen und neu aufzustellen.

Die Familie Vorwerk und einige Handwerker aus Brüningsen haben mit viel Mühe und Arbeit dieses Heiligenhäuschen wieder so aufgebaut,

wie es früher hier gestanden hat. Das alte Eichenholz konnte zum Teil wieder verarbeitet werden.

Die Inschriften lauten:

Alle die fürüber gehen
wollen hie ein wenig stehen
und mit gefalteten händen
zu gott einen seufsher senden.

Ernestus et Anna Brunis me tibi
Jesu infinite deus hic exitui fecerunt.

Die Übersetzung lautet: Ernst und Anna Brunis haben mich Dir, Jesus, unendlicher Gott, hier erbaut für das Ende.

Rechte Seite: S. Maria - S. Agatha
ora pro nobis A. D. 1749

Linke Seite neue Inschrift: Renovatum A. D. 1986

Gerh. u. Ruth Vorwerk geb. Nölle-Brünis

Direkt an der Hofeinfahrt hat die Familie Nölle-Vorwerk 1980 ein neues Eichenkreuz mit Korpus aufstellen lassen. Es ist eine Segensstation bei der Prozession am Fest Christi Himmelfahrt.

Ein Holzkreuz steht im Wald oberhalb von Brüningsen auf dem Kellerberg mit der Inschrift „Gott zur Ehr“. Es wurde 1962 erneuert. Am Fuße des Kreuzes befindet sich ein Stein mit dem eingemeißelten Namen Döringhoff. Ein Zusammenhang zwischen Kreuz und Stein besteht nicht, denn bei dem Stein handelt es sich um einen Grenzstein.

Bernhard Söbbeler aus Niederense hat 1857 in die damalige Familie Ebel, heute Wierleuker-Klespe, in Brüningsen eingeheiratet. Dieser Söbbeler war Förster und hat das Kreuz aufgestellt. Daher stammt der Name „Söbbelers Kreuz“.

Auf der Günner Hude, in der Nähe des Erholungsheimes der Katholischen Arbeitnehmerbewegung KAB, wurde 1985 ein neues Heiligenhäuschen aufgestellt. Das weißverputzte Mauerwerk ist auf einem Halbkreis aufgebaut. Zwei Holzstützen tragen ein rundes kupfergedecktes Spitzdach. In einer vergitterten Nische steht eine moderne Marienfigur aus Bronze. Dieses Heiligenhäuschen wurde zum 10-jährigen Jubiläum des KAB-Heimes aufgestellt.



Günne

Von der Dorfstraße aus gut sichtbar steht auf dem Hof Hershoff in Günne ein Kreuz mit Korpus. Dieses Kreuz wurde um 1840 erstmals hier aufgestellt als Gedenkkreuz für ein Kind, das im Hofteich ertrunken ist. Vor etwa 20 Jahren hat die Familie Hershoff dieses Kreuz wieder erneuert.

Eine sehr eindrucksvolle und kunstvoll gestaltete Kriegergedächtnisstätte befindet sich an der Dorfstraße. 1936 hat man an dieser Stelle ein Kriegerdenkmal für die Gefallenen des ersten Weltkrieges errichtet. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Ehrenmal von den Künstlern Winkelmann aus Brüningsen neu gestaltet. Diese würdige Anlage wurde 1964 eingeweiht.

Ein Heiligenhäuschen aus jüngster Zeit befindet sich an der Dorfstraße. Aus Bruchsteinen gebaut und mit Schiefer gedeckt steht es in einer geschmackvoll angelegten Grünanlage. Bei den Prozessionen dient es als Segensstation. Diese Andachtsstätte hat die Familie Rennebaum 1936 errichtet.



In der Nähe der Günner Kirche, am Fachwerkhaus Müller, findet man „Rissen Kreuz“. Vor vielen Jahren stand dieses Kreuz an der alten Günner Schule. Unter dem holzgeschnitzten Korpus befindet sich eine Nische. Über der Nische liest man die Inschrift:

„O Herr Jesu erbarme dich Unser“.

Von erfahrenen Fachleuten werden dieses Kreuz und der Korpus als sehr alt eingeschätzt. Beide müssen etwa 1775 geschaffen worden sein. Die Familie Müller hat das Kreuz 1986 ganz renovieren lassen und am Fachwerkhaus vor der Kirche wieder aufgestellt.

Im Pfarrgarten neben der Kirche steht ein Eichenkreuz mit Korpus aus dem Jahre 1960.

Am Hof Thiele-Mertens steht ein großes Eichenkreuz mit Holzkorpus aus dem Jahre 1945. Die Aufstellung des ersten Kreuzes an dieser Stelle liegt sehr lange Jahre zurück. Man erzählt dazu folgendes: Der Bauer des Hofes wurde von einem tollwütigen Hund angefallen und schwer verletzt. Medikamente für diese Art der Verletzung gab es damals noch nicht. Er versprach, nach seiner Genesung ein Kreuz aufzustellen. Er konnte dieses Versprechen einlösen. Die Jahreszahl ist nicht bekannt.

Bei der Fronleichnamsprozession ist hier eine Segensstation.



Am Wege zum Hof Nölle-Dunker findet man ein Holzkreuz mit Korpus. Im Jahre 1859 sind, neben sieben anderen Häusern in Günne, die Gebäude vom Hof Nölle-Dunker abgebrannt. Im Giebel des Hauses Nölle war eine Nische mit dem Bild der hl. Agatha. Bei dem Brand blieb diese Figur unversehrt. An der Hofeinfahrt wurde ein Heiligenhäuschen mit Nische für die gerettete Figur aufgebaut. Als dieses baufällig geworden war, stellte man vor etwa 40 Jahren dieses Kreuz dort auf.

Oberhalb von Günne, an der Straße nach Theiningsen, befindet sich unter Linden ein altes Eichenkreuz, genannt „Dunkern Kreuz“. Eine Jugendgruppe aus Günne hat dieses Kreuz ganz renoviert und neu aufgestellt. Ein neuer holzgeschnitzter Korpus wurde angebracht. Diese Andachtsstätte ist während der Fronleichnamsprozession 1984 eingeweiht worden.

Am landwirtschaftlichen Lehrpfad, in der Nähe des Hofes Schulte-Günne, findet man einen Gedenkstein für die Opfer eines Flugzeugabsturzes. Kurz vor dem 2. Weltkrieg, am 10. Oktober 1938, explodierte ein Flugzeug der zivilen belgischen Luftfahrt. 21 Menschen fanden dabei den Tod. Unter den Toten waren auch drei deutsche Männer, deren Namen auf dem Stein zu lesen sind. Die Inschrift lautet:

„Friedrich Luther
Hans Fischer
Ernst Maurich
+ 10. 10. 38
Ihr Leben galt Deutschlands Stärke“



Neben dem Erholungshaus des Soester Marienkrankenhauses an der Löns-Straße steht im Walde ein Eichenkreuz mit Korpus. Dieses Kreuz hing bis zum Umbau in der Kapelle des Marienkrankenhauses in Soest. Einige Jahre stand es dann im Garten des Krankenhauses. Als 1967 das Erholungshaus für Schwestern in Günne gebaut wurde, fand dieses schöne Kreuz hier im Wald einen würdigen Platz.

Auf dem Grundstück der Familie Heinz Bauckmann an der Löns-Straße steht eine schöne, aus Bruchsteinen gebaute Grotte mit einer Lourdes-Madonna. Im Oktober 1986 hat Pastor Wilhelm Bußmann diese Stätte eingeweiht.



Einige hundert Meter weiter in Richtung Westen steht ein Gedenkkreuz für Frau Vielberg aus Bremen, die hier bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam. Dieses Kreuz mit Korpus und Überdachung wurde im Herbst 1985 aufgestellt.

An der Kreuzung des Haarwegs mit der Straße von Günne nach Hewingsen steht ein Gedenkkreuz für Pastor Schulze aus Günne. Pastor Schulze hatte in Hewingsen die hl. Messe gefeiert. Auf dem Heimweg starb er hier an den Folgen eines schweren Verkehrsunfalls. Das Eichenkreuz mit geschnitztem Korpus steht auf einem Granitsockel. Auf der Vorderseite ist eine Tafel mit der Inschrift:

„Hier verunglückte Christian Schulze, Pfarrer in Günne, 1956-1979“

Zum Gedenken an den ebenfalls an dieser Stelle tödlich verunglückten Robert Wolf wurde seitlich eine weitere Tafel angebracht:

„Hier verunglückte Robert Wolf
* 29. 03. 1906 + 17. 06. 1979“

Am Fest Allerheiligen 1979 wurde dieses Kreuz von Pastor Bußmann aus Günne eingeweiht.

Hewingsen

Von Günne kommend sieht man am Ortseingang von Hewingsen ein altes Kreuz mit geschnitztem Korpus, „Tuneken Kreuz“.



1981 hat die Familie Bernhard Humpert am Hofeingang ein neues Eichenkreuz mit einem Bronzekorpus aufstellen lassen.

„Mesters Kreuz“ befindet sich an der Ecke Günner Straße - Bittinger Straße. Dieses Kreuz ist im Besitz der Familie Adam Göke.

Ebenfalls an der Bittinger Straße, am Hause der Familie Theodor Humpert, steht ein Eichenkreuz mit Korpus. Das ursprüngliche Datum ist nicht bekannt. Vor ca. 40 Jahren wurde dieses Kreuz neu aufgestellt und 1985 vollständig renoviert.



An der Hofeinfahrt Sörries-Trockels, am Weg nach Theiningen, befindet sich ein Eichenkreuz mit eindrucksvollem Bronzekorpus. 1976 wurde dieses Kreuz von der Familie Sörries-Trockels aufgestellt. Der Standort des alten Kreuzes war einige Meter oberhalb in Richtung Theiningen und stammte aus dem Jahre 1848.

Theiningsen



Auf dem Hof der Familie Worm steht an der Scheunenwand ein Eichenkreuz mit Holzkorpus in einem kleinen Blumenbeet. Es ist ein Gedenkkreuz für Heinrich Worm, der bei dem Bau der Scheune verunglückte. Am Kreuz ist eine Tafel angebracht mit der Inschrift:

„Heinrich Worm + 24. 5. 1947“

Gegenüber der Theiningser Kapelle unter Linden wurde 1947 von der Familie Müller ein Holzkreuz mit Korpus aufgestellt.

Oberhalb vom Dorf steht unter einer wunderschönen Lindengruppe ein Heiligenhäuschen, das sich mit seinem reichen, ornamentalen Schmuck von allen übrigen stark abhebt. Der Sandstein ist schon sehr stark verwittert. In der offenen Nische kann man an den Steinmetzarbeiten noch schemenhaft die Flucht nach Ägypten erkennen. Es wird erzählt, daß um 1700 drei Brüder vom Hof Hillebrand, heute Vollmer, dieses Heiligenhäuschen aufgebaut und auch drei Linden gepflanzt haben. Dann seien die drei Männer ausgewandert und nicht wieder zurückgekehrt.

Am Haarweg bei Theiningsen steht in einem Rosenbeet unter einer Lärche ein schlichtes Holzkreuz. Die genaue Jahreszahl ist nicht bekannt. Als die Familie Reinold den angrenzenden Acker um 1880 von dem Bauern Nölle erwarb, soll das Kreuz schon hier gestanden haben. Im Jahre 1946 wurde „Reinolds Kreuz“ neu aufgestellt.

Wippringsen



Ein auffallend großes Kreuz ohne Korpus findet man oberhalb von Wippringsen am Stemmweg. Um 1840 wurde dieses Kreuz erstmals aufgestellt. 1983 ist das verwitterte Kreuz durch ein neues ersetzt worden. In einer eiskalten Winternacht hatte sich in dieser Gegend ein Mann aus Westrich verirrt. An der Stelle, an der das Kreuz jetzt steht, fand man ihn erfroren auf.

Im Garten der Familie Schlüter-Schäferhoff steht ein ausdrucksvolles Holzkreuz mit geschnitztem Korpus. Es ist ein Gedenkkreuz für den 1944 gefallenen Sohn. Die Inschrift lautet:

„Zum treuen Gedenken an unseren lb. einzigen 1944 in Rußland gebliebenen Sohn und Bruder Franz-Josef Schäferhoff. O CRUX AVE SPES UNICA“



Am Grundstück der Familie Eickhoff-Rehbein, an der Bundesstraße 229, wurde 1983 ein neues Eichenkreuz aufgestellt.

An der Dorfstraße in Wippringsen ist in gepflegter Umgebung die Kriegergedächtnisstätte angelegt. Die Namen der Gefallenen aus den Kriegen 1870-71, 1914-18 und 1939-45 sind in Stein eingemeißelt. Diese würdige Kriegerehrung wurde von der Dorfgemeinschaft Wippringsen geschaffen und im November 1960 eingeweiht.



Büecke

„Heiligenhäuschen am Hexenpütt“ heißt der Bildstock auf dem Hof Leifert (früher Göke). Das Häuschen aus Bruchstein ist gekälkt, hat eine Nische mit Eisengitter und ein Schieferdach. In der Nische befindet sich eine Marienfigur. Der Bildstock gehört ebenfalls der Familie Peck-Leifert.

An der Körbecker Straße steht unterhalb vom Hofe Peck-Leifert das Büecker Kriegerdenkmal aus Bruchstein mit einer Gedenkplatte für die Opfer der Weltkriege 1914-18 und 1939-45. Diese Gedenkstätte wurde von der Büecker Dorfgemeinschaft aufgebaut und im Juni 1961 eingeweiht.

Etwa 500 Meter unterhalb des Wippringsener Holzes, an der Abzweigung nach Büecke, findet man „Micheln Kreuz“. Es ist ein massives Holzkreuz ohne Korpus, das als Gedenkreuz für einen verunglückten Holzfuhmann errichtet wurde. Besitzer dieses Kreuzes ist die Familie Gerke (Micheln) aus Büecke.

Am Weg von der Körbecker Straße zum Hof Leifert steht ein denkmalartiger Bildstock aus Eichenholz mit eingeschnitztem Kreuz und Korpus. An beiden Seiten sind Waagschalen angebracht. Der Bildstock wird durch eine halbrunde Zinkabdeckung vor dem Wetter geschützt. Die Inschrift lautet:

„Bete und Arbeite“

Besitzer ist die Familie Peck-Leifert, die dieses Kreuz um 1950 aufgestellt hat.



An Rohen Scheune befindet sich ein Missionskreuz. Im Jahre 1902 wurde in der Pfarrkirche in Körbecke Mission gehalten. Aus diesem Grunde mußte das Schützenfest in Büecke ausfallen. Zum Gedenken wurde dieses Kreuz aufgestellt. Die Familie Petersmann-Rohe hat das Kreuz 1984 gereinigt und neu gestaltet. Inschrift:

„Mission 1902“

Einige Schritte weiter in Richtung Dorfmitte ist ein geschmackvolles Eichenkreuz mit geschnitztem Korpus und Überdachung in Trompeters Wiese. Diese Wiese gehörte früher zu Mühlenberns Hof; hier stand das alte „Mühlenberns Kreuz“. Das jetzige Kreuz wurde 1971 von der Familie Karl Trompeter aufgestellt.

Am Schulweg von Büecke nach Wippringsen steht „Hennen Kreuz“. Das alte Kreuz aus dem Jahre 1869 war vollständig verwittert. Die Familie Barnhausen und einige Büecker Handwerker haben in mühevoller Arbeit ein neues Kreuz genau nach dem Muster des alten Kreuzes gearbeitet. Unter dem neuen, geschnitzten Korpus ist eine vergitterte Nische mit einer Marienfigur. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde das neue Kreuz 1984 wieder aufgestellt und von Pastor Alfons Dicke aus Körbecke und Pastor Mkude aus Tansania eingeweiht. Eigentümer dieser Andachtsstätte ist die Familie Barnhausen, genannt Henne, daher „Hennen Kreuz“.



Berlingsen



Am Westausgang von Berlingsen steht unter sehr alten Linden ein Heiligenhäuschen aus grünem Sandstein. Es ist in der Zeit des Spätbarocks erbaut und oben abgerundet. Die Nische, in der sich eine Marienfigur befindet, ist mit einem kunstvoll geschmiedeten Eisengitter verschlossen. Die Inschrift unter der Nische lautet:

„Anno 1722 den 17. Junius. Johannes Dreses und Anna-Gertrud Schulthe Eheleute von Berlinghausen“

Diese gepflegte Anlage dient bei der Pankratiuszugsprozession als Segenstation. Besitzer ist die Familie Ferdinand Linnhoff, genannt Drees.

Auf dem Hof Linnhoff ist in einer Grünanlage neben der südlichen Hofeinfahrt ein Sandsteinkreuz aufgestellt. Es trägt die Inschrift:

„Zu Gottes Ehre errichtet von der Familie Linnhoff 1866“

Ein Gedenkkreuz für den im ersten Weltkrieg gefallenen Sohn Josef stand bis 1985 im Garten der Familie Linnhoff. Es ist sofort nach dem ersten Weltkrieg aufgestellt worden. Bei einem Gewitter im Herbst 1985 wurde das Kreuz vom Blitz getroffen und total zerstört. Im Frühjahr 1986 hat die Familie Linnhoff ein neues Eichenkreuz mit Korpus wieder aufstellen lassen.



Mitten im Dorf unter Linnhoffs Eichen steht ein mächtiges Kreuz mit Rückwand und Überdachung. 1978 wurde ein neuer Korpus angebracht.

Ein Eichenkreuz mit Korpus findet man im Garten der Familie Anton Bröcking. Am Fuße des Kreuzes ist eine offene Nische mit einer Marienfigur.

Unter zwei sehr alten Eichen an der Straße von Berlingsen nach Körbekke steht ein schlichtes Kreuz ohne Korpus. 1978 wurde dieses Kreuz von der Familie Karl Bömer, Berlingsen, erneuert. Das ursprüngliche Alter von „Bömers Kreuz“ ist unbekannt.

Ungewöhnlich ist die Kriegergedächtnisstätte von Berlingsen. Unter einer herrlichen Lindengruppe steht ein aus Bruchstein gebauter kapel-

lenartiger offener Bau. Das Runddach, das am Eingang von zwei Säulen getragen wird, ist mit Schiefer gedeckt. In der Kapelle sind über den Sitzbänken die Tafeln mit den Namen der gefallenen Soldaten der Kriege 1914-18 / 1939-45 angebracht.

Im Mittelpunkt des Raumes steht ein sehr alter Bildstock mit dem Bildnis des hl. Pankratius. Die Inschrift unter dem Dachüberstand lautet:

„Die Heimat ihren gefallenen Söhnen“

Bei der Pankratiuszugsprozession wurde früher an dieser Station auch gepredigt. Zur Prozession wird diese Stätte abwechselnd von Berlinger Familien geschmückt. Die Andachtsstätte trägt den volkstümlichen Namen „Auf der Knuile“.

Echtrop

Das Kreuz unter der Schäferlinde am Haarweg an der Abzweigung zum Teigelhoff hat schon ein sehr hohes Alter. Es wird folgendes erzählt: „Ein Schäfer suchte mit seiner Herde bei einem Gewitter Schutz unter der Linde. Blitz und Donner, Sturm und Regen wurden so schlimm, daß der Schäfer um sein Leben bangen mußte. Sein Sohn lag zu dieser Zeit todkrank zuhause. Der Schäfer betete und gelobte, wenn er dieses Unwetter überleben und auch sein Sohn wieder gesund werden würde, dann wollte er unter dieser Linde ein Kreuz aufstellen.“

Der Schäfer und seine Herde haben das Unwetter heil überstanden, und auch sein Sohn wurde wieder gesund. Wie er gelobt hatte, stellte der Schäfer 1763 das erste Kreuz auf“.



Das Kreuz unter der Schäferlinde ist im Besitz der Familie Franz Schmidt, Wildebauer. Im Jahre 1984 wurde ein neuer Korpus angebracht. Die Schützenbruderschaft Echartrop hat ein Bild vom Kreuz und der Linde auf ihre Fahne arbeiten lassen.

An der Weggabelung Haarweg - Körbecker Weg findet man eine Bildgruppe bestehend aus einem Holzkreuz und einem Heiligenhäuschen aus Sandstein. Seine Inschrift lautet:

„Ehre dem Herrn in der Höhe. Errichtet im Jahre 1878 von den Eheleuten Schäfer Eberh. Gerke aus Echartrop“

Der Korpus wurde 1977 gestohlen. Die Familie Bernh. Beckschäfer, in deren Besitz diese Stätte ist, hat 1979 einen neuen Korpus anbringen lassen. Das Heiligenhäuschen wurde 1982 vom Heimatverein Möhnesee restauriert. Der volkstümliche Name lautet: „Brinkmanns Kreuz“.

Am westlichen Dorfeingang steht ein Kreuz mit Eichenkorpus. Das ursprüngliche Alter ist nicht bekannt. Dieses Kreuz wurde 1977 von der Familie Bernhard Kleineheer erneuert.

Am alten Haus des Bauern Beckschäfer stand bis vor einigen Jahren ein sehr altes Kreuz mit Korpus. Das alte Haus wurde abgebrochen. Das Kreuz soll in Kürze aber in unmittelbarer Nähe wieder aufgestellt werden.

In Schultens Garten an der Dorfstraße befindet sich ein Kreuz mit Korpus, das im Besitz der Familie Severin ist.

Ein Kreuz mit sehr ausdrucksvollem, künstlerischem Korpus steht in gepflegter Umgebung in der Dorfmitte. Besitzer ist Frau Therese Beckschwarte. Inschrift: „1910 + 1965“



Am Grundstück des Bauern Langenhorst (früher Tunecke) ist vom Schulweg aus ein Holzkreuz zu sehen. Das Alter ist nicht bekannt. Zum Schützenfest im Mai 1986 hat die Familie Langenhorst dieses Kreuz neu wieder aufgestellt.

Ein schlichtes Eichenkreuz steht unter einer Eiche und ein Holzkreuz mit Korpus im Garten von „Löbbecken Hof“. Besitzer ist die Familie Ferdinand Leifert, genannt Löbbecke.

Einen der ältesten Bildstöcke aus grünem Sandstein findet man auf „Berken Hof“. Die Nische unter dem Tonnengewölbe ist mit einem kunstvoll verzierten Gitter verschlossen. Die Inschrift lautet:

„In honorem Beatae Virg. Mariae Sanctorum Antoniy et Donati me posuerunt vidua Elisabeth Haarhof, Henricus Schulte et Maria Salome Bercks conjuges a 1710 g. f. a. 14. Juny“

Übersetzung: „Zu Ehren der hl. Jungfrau Maria und der Heiligen Antonius und Donatus haben mich errichtet die Witwe Elisabeth Haarhof, Heinrich Schulte und Maria Salome Bercks 14. Juni 1710“.

Dieses Heiligenhäuschen ist im Besitz der Familie Berken-Mersmann. Es stand bis 1978 unter prächtigen alten Linden an der Niederbergheimer Straße in Schalloh.

Am Eingang zum Wulfshof befindet sich ein Holzkreuz mit Korpus. 1984 hat die Familie Rustige-Gröblichhoff dieses Kreuz, das zum Hof gehört, überholt und neu aufgestellt.

Ein Missionskreuz an der Bruchsteinscheune gehört der Familie Albert Kleineheer. Aufschrift:

„Mission 1854-1936 / 1952-1961“

Auf „Micheln Hof“ steht eine kleine aus Backstein gemauerte Betkapelle aus dem Jahre 1923. Im Innern der Kapelle befindet sich über einem kleinen Altar ein Marienbild und davor eine Kniebank.



Am Eingang zum „Micheln Hof“ findet man ein gepflegtes Eichenkreuz mit geschnitztem Korpus aus dem Jahre 1812. Erneuert wurde dieses Kreuz 1930 und 1964. Die Betkapelle und das Hofkreuz sind im Besitz der Familie Ferdinand Nölle, genannt Micheln.

Im Vorgarten des Bauern Franz Calles am östlichen Dorfeingang steht ein Kreuz mit Korpus aus dem Jahre 1854. Erneuert wurde es 1936.

Wildebauer

Mitten im Dorf unter „Göbeln Eichen“ steht ein Kreuz mit Korpus aus dem Jahre 1945. Die Familie Lulf-Göbel hat das Kreuz 1978 renoviert und 1984 einen neuen Korpus anbringen lassen: „Göbeln Kreuz“



Ellingsen

In der Dorfmitte in den Anlagen der Gemeinde steht „Schröders Kreuz“. Im Jahre 1928 hat Frau Schröder dieses Kreuz als Gelöbniskreuz aufstellen lassen. Bei Herbststürmen 1983 fiel das morsch gewordene Kreuz um. Auf Veranlassung von Georg Schröder wurde im Sommer 1984 ein neues Eichenkreuz mit Korpus wieder aufgestellt und vom Brüllingser Pastor Stenwinkel feierlich eingeweiht.



Brüllingsen



In einer Grünanlage unter alten Linden an der Ecke Jägerstraße / Zum Steinbruch steht ein Eichenkreuz mit Metallkorpus. Das erste Kreuz an dieser Stelle wurde um 1835 errichtet. Im Jahre 1978 haben die Familien Hüttenschmidt und Schröder dieses Kreuz erneuert. Zur Prozession am Feste Fronleichnam ist hier die Segensstation.

Auf dem Hof Bömer-Windhof befindet sich ein Kreuz mit Korpus. Um 1950 wurde es hier aufgestellt.

An der Brüllingser Kirche findet man in einer Nische ein schlichtes Holzkreuz.

Wamel

Am Wege von Echtrop nach Wamel steht unter einer Linde das bekannte „Kaenzlers Kreuz“. Es ist ein Denkmal aus grünem Sandstein. Am Kreuz sind die Dornenkrone, die verwundeten Hände und Füße und das Herz eingearbeitet. Deshalb ist es auch als „Fünf-Wunden-Kreuz“ bekannt. Unter dem Kreuz ist eine Nische mit einer Madonna. Die Nische ist mit einem halbrunden Eisengitter verschlossen. Am Sockel des Denkmals befindet sich folgende Inschrift:

„Anno D . . . 1721 den 22 . . . habe Henricus und Margarete Kaenzler Eheleut zu Ehren Gottes dis hir hingericht“

1978 wurde das Kreuz vom Heimatverein vollständig restauriert und neu aufgestellt.





Im Garten der Familie Heinrich Berkenmeier steht ein Holzkreuz.

Am Wameler Berg steht am Weg von Wamel nach Völlinghausen ein schlichtes Eichenkreuz unter zwei prächtigen Linden. Hier war früher bei der Prozession von Völlinghausen nach Wamel eine Segensstation. Dieses Kreuz ist als „Kauken Kreuz“ bekannt.



Zwischen Wamel und Berghof steht am alten Kirchweg nach Körbecke ein schlichtes Holzkreuz. Es ist als „Thielen Kreuz“ bekannt.

In der Dorfmitte befindet sich ein Kreuz mit Schieferdach und Holzkorpus, das der Familie Latka, früher Meinschäfer, gehört.

Am Wege zum Friedhof liegt direkt an der Kirche das Kriegerehrenmal mit den Namen der Gefallenen beider Weltkriege auf zwei Steintafeln.

An der Ecke Hermann-Kätelhön-Straße / Westenberg sieht man ein massives Steinkreuz mit eingearbeiteter Dornenkrone und der Jahreszahl 1970. Besitzer ist die Familie Meinschäfer.

Im oberen Dorf Wamel, am Ortsausgang nach Echtrop, findet man bei Schlotmann ein interessantes Heiligenhäuschen aus Sandstein. Über der leeren Nische türmt sich ein pyramidenähnlicher Aufbau, der in einem Kreuz ausläuft. Die Inschrift des Sockels lautete:

„Johannes Eber-Hardus Korte Hat Dises Zu Ehren Gottes Errichten Laszen 1768“

Wenige Meter daneben steht ein schlichtes Holzkreuz ohne Korpus mit dem Christuszeichen PC . Bei der Fronleichnamprozession ist hier eine Segensstation.

Unterhalb vom Berghof am Wanderweg hat die Familie Siebert im Jahre 1985 ein neues Holzkreuz mit geschnitztem Korpus aufgestellt.

Völlinghausen



Am Eingang zum Köbbinghof befindet sich eine Betkapelle im neugotischen Stil mit einem geschwungenen Schieferdach. Eine Gittertür verschließt das Innere, das ein großes Kreuz mit Korpus birgt. 1982 wurde diese Kapelle von einigen Handwerkern aus Wamel und Völlinghausen gründlich renoviert.



Gegenüber der Kirche, im Garten der Familie Joest, befindet sich ein Gedenkkreuz für ein Kind, das hier von einem Ackerwagen überfahren wurde. Die Jahreszahl ist nicht bekannt.



Einige Schritte weiter an Sämers Wiese steht ein Holzkreuz mit geschnitztem Korpus. Das Alter des Kreuzes ist unbekannt. Es ist als Gedenkkreuz für eine Frau aufgestellt worden, die hier von einem Bullen in der Wiese getötet wurde. Die Familie Sämer und der Heimatverein haben das Kreuz 1980 neu aufgestellt.

In einer Nische am Hauseingang der Geschwister Reinhold am Twersweg entdeckt man hinter einem Gitter eine Kupferplatte. Es wird ein Engel dargestellt, der den Drachen bezwingt und drei Kinder beschützt.

Die Kriegergedächtnisstätte des Dorfes Völlinghausen ist aus grünem Sandstein errichtet und befindet sich am Friedhof. Die Anlage ist geschmackvoll eingegrünt.

An der Fachwerkscheune vom Hof Sämer steht ein Kreuz mit geschnitztem Korpus in einer gepflegten Blumenanlage. Bei der Prozession am Fest Christi Himmelfahrt ist hier eine Segensstation. Die Familie Sämer ließ dieses Kreuz 1945 als Gedenkkreuz aufstellen.

Im Garten der Vikarie steht ein Missionskreuz unter einer Birke. 1983 wurde dieses Kreuz erneuert. Die Inschrift lautet:

„A. D. 1902-1925-1936-1953-1961-1983“



Stockum

Ein interessantes Grünsandsteinkreuz entdeckt der Wanderer im Brandholz am Wege von Löers Hof zum Echter Weg. Die Inschrift lautet:

„Anno 1689 den 25. August ist Jorgen Weden Hovet von Stirpe all hier uner einem Ruistwagen todt geblieben. R. I. P.“





Ein Heiligenhäuschen aus grünem Sandstein steht oberhalb von Löers Hof an der Wegkreuzung. In der vergitterten Nische ist eine Bronzeplastik: Maria mit dem Kinde. Symbolhafte Verzierungen finden sich vor allem an der tonnenartigen Abdachung. Der Bildstock dient als Segensstation bei der Prozession am Feste „Peter und Paul“. Die Inschrift im Sockel lautet:

„Anno 1691 H. . . Johans Büner V-E-H-DUS HILGENHAUS geben in die Ehr Gottes“

Da bis vor einigen Jahren hier noch eine prächtige Linde stand, heißt dieses Heiligenhäuschen immer noch „Unter Löers Linde“. Besitzer dieser würdigen Stätte ist die Familie Löer von Löers Hof.

„Unter Löers Eichen“ heißt ein Bildstock nicht genau festzulegenden Datums, der allerdings aus neuerer Zeit stammen muß. Ungefähr bis vor zehn Jahren führte die Peter und Paul Prozession zu Löers Eichen, wo an dieser Stelle auch eine Segensstation war. In früheren Jahren wurde hier auch gepredigt.



Ein Kreuz mit Metallkorpus, Eisengitter und Nische steht am Weg von Körbecke nach Stockum unter einer Linde in der „Simmeke“. Es ist als „Löers Kreuz“ bekannt und wurde um 1930 aufgestellt.



Im Besitz der Schützenbruderschaft St. Jacobus Stockum-Neuhaus ist das Grünsandstein-Heiligenhäuschen oberhalb von Stockum. Es trägt die Inschrift:

„Wilhelmus Metner Anno J. C. 1673“

Ein schlichtes Kreuz steht unter einer sehr alten Linde am Ortsausgang nach Körbecke. Eigentümer ist die Familie Klemens Plessner, Stockum.

Im Garten des Bauern Franz Knappstein befindet sich an einer Bruchsteinwand ein Kreuz mit Metallkorpus.

An der Biberstraße sieht man ein ausdrucksvolles Mosaikbild des hl. Christophorus, das in grünem Sandstein eingefaßt ist. Dieses Bild wurde 1965 von einer Benediktinerin im Kloster Varenzell geschaffen. Besitzer des Bildes ist die Familie Niemann.

Auf dem Hof Mühlenschulte steht an der Hauswand ein Eichenkreuz mit Korpus. Im Kreuz sind die Jahreszahlen „1937“ und „1984“ eingeschnitten.



Neuhaus



Auf dem ehemaligen Schulhof steht ein Kreuz mit Korpus und kleiner Nische in einem Blumenbeet. Es ist mit einem verzierten Eisengitter umgeben. 1945 wurde es hier aufgestellt.

Ein Missionskreuz von 1836 befindet sich im Garten der Familie Mühlberg. 1980 wurde ein holzgeschnitzter Korpus angebracht. Inschrift: „Rette deine Seele“

Oberhalb von Neuhaus findet man nah am Wald eine grottenähnliche Anlage aus einer Bruchsteinwand mit Nische. In der Nische ist ein Marienbildnis. Familie Hans Janser hat diese Andachtsstätte 1950 geschaffen.

Im Jahre 1922 wurde an der Schule das Kriegerdenkmal eingeweiht. Neuhäuser Familien haben hier eine würdige Gedenkstätte für ihre Gefallenen geschaffen. Nach dem zweiten Weltkrieg hat man eine Tafel mit den Namen der Gefallenen von 1939 - 45 angebracht.



